

Gottesdienst in Hohnhorst am Sonntag, 1. März 2020

Predigtreihe Daniel, 2. Teil

Thema: *Wer hat die Macht?*

Text: Daniel 2

Liebe Gemeinde,

zwei Freunde treffen sich. Sagt der eine: "Oh, Mann, ich hatte wieder eine äußerst bescheidene Nacht. Ich konnte einfach nicht einschlafen. Kennst du das auch?" Der andere nickt. "Und? Was machst du dann?" - "Na ja, ich zähl einfach. Bis drei. Dann schlaf ich ein." "Was, nur bis drei? So schnell?" - "Hm, na ja, manchmal dauert's auch bis halb vier oder noch später..."

Nicht einschlafen können. Das ist was Übles. Vielleicht kennst du das auch. Wenn man grübelt, wenn einem viele Gedanken und Sorgen durch den Kopf gehen, du denkst an die nächste Mathearbeit oder den gruseligen Termin beim Chef. Oder du hast schlecht geträumt. Und manch einer versucht's mit zählen. Vielleicht Schäfchen zählen.

König Nebukadnezar konnte nicht schlafen. Er hatte keinen gruseligen Termin beim Chef, er war ja selbst der Chef, der Chef der ganzen Welt, so dachte er jedenfalls. Aber er hatte einen Traum, einen echten Alptraum.

Ein Alptraum der Ohnmacht

*1 In seinem zweiten Regierungsjahr hatte König Nebukadnezar einen Traum, **der ihn so beunruhigte, dass er nicht wieder einschlafen konnte.***

Das ist etwas Tröstliches: Da ist der mächtigste Mann der Welt - zu seiner Zeit -, König Nebukadnezar II., Herrscher über das babylonische Weltreich, der Millionen Menschen in Angst und Schrecken versetzt, und der Kerl kann nicht schlafen, weil er einen Alptraum hat, mit dem er nicht klar kommt. Es zeigt, dass menschliche Macht doch immer sehr begrenzt ist. Da reicht ein Traum aus, um ihm eine schlaflose Nacht zu bereiten. Es hätten ja auch Zahnschmerzen sein können. Oder Durchfall. Wie begrenzt ist doch die scheinbar unermessliche menschliche Macht.

Und es macht schon demütig, wenn die Menschheit, die stolz meint, alles im Griff zu haben, gerade durch so einen winzigen, noch nicht einmal so ganz gefährlichen Virus ziemlich lahmgelegt werden kann: Große Messen werden abgesagt, die Wirtschaft sackt zusammen, und die Mächtigen der Welt spüren ihre Ohnmacht. Für viele auch ein Alptraum...

Wie reagiert der König? Zunächst typisch menschlich: Das krieg ich in den Griff! Ich weiß mir zu helfen, ich hab die Macht, ich hab die besten Gelehrten, Wahrsager, Forscher weit und breit.

2 Er ließ alle seine Gelehrten, Magier, Wahrsager und Sterndeuter rufen, damit sie ihm seinen Traum erklären sollten.

Aber natürlich will er sich absichern. Dass die ihn nicht reinlegen. Die Machthaber sind von Natur aus misstrauisch. Macht und Misstrauen gehören oft zusammen. "Damit ich sehen kann, dass ihr wirklich die Gabe habt, den Traum zu deuten, müsst ihr mir erst mal meinen Traum erzählen", verlangt er. Doch das ist nun wahrlich zu viel verlangt! Die Macht menschlicher Möglichkeiten, die Macht von menschlichem Wissen und Denken ist eben begrenzt. Auch wenn wir es oft nicht eingestehen wollen. Die gesammelte Elite des Reiches ist machtlos. Sie stottern rum, und nun rastet der König aus. Wie ein kleines Kind. Auch Macht und Wahnsinn liegen oft eng beieinander, das beweisen die Diktatoren der Jahrtausende immer wieder. "*Ich lass euch alle in Stücke hauen!*" (V.5). Die Gelehrten

antworten etwas, was durchaus eine Spur von Weisheit enthält: *"Kein Mensch auf der ganzen Erde kann diese Forderung erfüllen."* (V.10) Es ist immerhin die Einsicht: Der Mensch kann nicht alles. Ja, er kann viel, aber bitte, bitte, lieber Mensch, erkenne doch an: Du hast nicht alles in deiner Hand! Es kommt nicht so sehr darauf an, was du in der Hand hast, sondern, wer dich in der Hand hat!

*11 Was der König fordert, ist unmöglich. Nur die Götter könnten dem König seinen Traum sagen; **aber sie wohnen nicht unter uns Menschen.***

Da ist schon eine tiefe Erkenntnis und Ahnung: Es muss etwas geben, was unsere menschliche Macht übersteigt! Aber diese göttliche Macht, leider ist sie weit weg. Und nun lesen wir im Johannesevangelium: *Das Wort ward Fleisch und **wohnte unter uns.*** (Joh. 1,14) Das göttliche Wort, Gott selbst in Jesus Christus wohnte unter uns! Davon konnten die babylonischen Gelehrten nur träumen. Aber wir dürfen es wissen. Was immer dich nachts nicht schlafen lässt: Du darfst wissen: Gottes Macht, Jesus, ist dir ganz nah. Auf einem netten Aufkleber hab ich mal gelesen: "Wenn du nicht schlafen kannst, zähl nicht die Schafe, sprich mit dem Hirten!"

Nun, nicht nur Nebukadnezar hatte Stress mit seinem Traum und seine Gelehrten mit der furchtbaren Androhung: *12 Da packte den König die Wut und er befahl, alle Weisen Babyloniens umzubringen.*

Sondern auch Daniel und seine Freunde. Auch sie gerieten mächtig unter Druck: *13 **Auch Daniel und seine Freunde sollten getötet werden.***

Die Macht des Gebets

Glaube nicht, dass dir als Christ, als Gotteskind, als gläubiger Mensch Drucksituationen erspart bleiben! Glücklicherweise haben wir hier nicht so schlimme Verfolgungssituationen wie in anderen Ländern. Aber anderen Druck kennen wir auch: am Arbeitsplatz. Oder Bedrohungen durch Krankheiten, auch wenn wir unter Gottes Schutz stehen, heißt das nicht, dass wir automatisch geimpft sind gegen Krankheiten, gegen Krebs oder gegen Corona. Gerade war in Deutschland ein großer christlicher Kongress - Willow Creek - in Karlsruhe und einigen Übertragungsorten mit über 10.000 Teilnehmern. Einige von uns Hohnhorstern waren auch dabei. Eigentlich sollte der Kongress bis gestern Mittag gehen. Er war sehr gesegnet. Und dann am Freitagnachmittag schlug die Nachricht ein wie eine Bombe: Der Kongress wird abgebrochen! Einer der Referenten, der Nürnberger Pastor Konstantin Kruse hat Corona. 20 Personen vom Leitungsteam müssen für 2 Wochen in Quarantäne. Hä? Wieso das? Es sind doch gläubige Christen, die beten und unter Gottes Schutz stehen? Wieso macht denn dieser Virus keinen Bogen um die? Fragen wir uns vielleicht. Doch die Bibel ist klar: Nirgendwo wird uns verheißen, dass Gotteskindern irdisches Leid erspart bleibt, dass wir sozusagen eine Sonderbehandlung einfordern dürfen. Glaube als Schutzimpfung gegen Unfall, Krankheit und Gefahr. Daniel und seine Freunde sind genauso vom Todesurteil bedroht wie ihre heidnischen Kameraden. Aber einen Unterschied gibt es doch: Sie haben eine Macht, die die anderen nicht kennen. Die Macht des Gebets. Die Macht, die nicht immer aus dem Leid herausführt, aber immer durch das Leid hindurchführt. Daniel wusste: Wir sind auch in dieser Notlage, unter diesem enormen Druck nicht allein. Gott ist ja bei uns. Und wisst ihr, worum ich ihn echt beneide? Er vermag es, aus dieser Gewissheit eine tiefe Gelassenheit zu ziehen. Ich weiß in meinem Kopf auch, dass ich nicht alleine bin. Und doch fällt es mir oft schwer, das zu leben, unter Druck diese Ruhe zu bewahren wie Daniel. Ich bin dann nervös, ich spüre, wie mein Herz klopft, manchmal auch meine Stimme zittert, wenn

ich mich aufrege, wenn ich mich angegriffen fühle, ich erinnere mich noch gut an die Situation vor 5 Jahren, als diese NDR-Reporter da plötzlich hinter der Hecke hervorsprangen... Ich will von Daniel lernen:

14 Als aber Arioch, der Befehlshaber der königlichen Leibwache, diesen Befehl ausführen wollte, sprach Daniel ruhig und wohlüberlegt mit ihm.

Wow! Da geht's darum, dass ein Tötungsbefehl an Daniel vollstreckt werden sollte, da wäre doch eigentlich Panik angesagt! Stattdessen: Daniel redet ruhig und wohlüberlegt! Lass dich nicht provozieren! Bevor du antwortest tief durchatmen, ein Gebet sprechen und ruhig bleiben. Du hast eine größere Macht.

Daniel bekommt dann eine Frist gewährt. Und was macht er da? Er sucht seine Freunde auf und bittet sie um Gebetsunterstützung. Sei kein Einzelkämpfer! Hast du christliche Freunde? Und wenn auch einen nur oder zwei? Hast du eine Kleingruppe, einen Hauskreis, Menschen, die wie Daniels Freunde für dich und mit dir einstehen bei Gott?

17 Darauf ging er in sein Haus und erzählte alles seinen drei Freunden. 18 Er forderte sie auf: »Fleht den Gott des Himmels um Erbarmen an! Bittet ihn, dass er mir das Geheimnis enthüllt, damit wir nicht mit den übrigen Weisen Babyloniens umgebracht werden!«

Und Gott antwortet. Er hilft. Er greift ein. Zugegeben: Dieses deutliche Eingreifen erleben wir nicht immer. Aber doch gilt uns die Zusage aus Psalm 32,8, die auch Daniel kannte: *Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.* Es ist der Taufspruch der kleinen Leni heute.

Daniel durfte es erleben. *19 In einer nächtlichen Vision wurde Daniel der Traum enthüllt.* Und wie reagiert er? Er gibt Gott die Ehre! Nicht nur im persönlichen Gebet: *Da rühmte er den Gott des Himmels 20 und sagte: »Gepriesen sei der Name Gottes in alle Ewigkeit; denn Gott verfügt über Macht und Weisheit.«* Sondern auch vor dem König. Er sagt deutlich: Nicht ich bin was Besonderes, es kommt nicht auf mich und mein Können und meinen Glauben an, und schon gar nicht auf eure ganzen Wahrsager und Horoskope und Zukunftsdeuter, "**aber es gibt einen Gott des Himmels, der das Verborgene ans Licht bringt" (V.28).** Das ist das "Aber des Glaubens" statt Aberglauben. Allein Gott ist es, der die Macht hat, das Verborgene ans Licht zu bringen. Ihm wollen wir ganz vertrauen, auch in den dunklen Nächten und Alpträumen des Lebens.

Babylon - die Weltmacht

Nun erzählt Daniel dem Nebukadnezar seinen beängstigenden Traum. *31 Du sahst im Traum ein riesiges Standbild vor dir stehen. Sein Anblick war zum Erschrecken und blendender Glanz ging von ihm aus. 32 Der Kopf war aus reinem Gold, Brust und Arme waren aus Silber, der Leib bis zu den Hüften war aus Bronze, 33 die Beine waren aus Eisen und die Füße zum Teil aus Eisen und zum Teil aus Ton.*

Diese Statue steht für die Reiche und Mächte dieser Welt. Und ganz oben, als das goldene Haupt, steht das Reich Nebukadnezars, das Reich Babylon. Warum? Es war längst nicht das mächtigste und größte aller Weltreiche. Berühmt ist zwar bis heute: das prächtige blaue Ishtar-Tor, das man heute noch im Original auf der Museumsinsel in Berlin bestaunen kann! Und die sagenumwobenen hängenden Gärten von Babylon waren eins der 7 Weltwunder der Antike. Aber das ist nicht der Grund. Babylon wird deshalb als goldenes Haupt aller Reiche gesehen, weil es ein Prototyp, ein Modell, ein Symbol ist für eine Welt ohne Gott. Babylon steht für das widergöttliche System, für den Antichrist!

Schon auf den ersten Seiten der Bibel taucht Babylon auf: der Turmbau zu Babel. Ein Beispiel für das menschliche Streben sein zu wollen wie Gott. *"Lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen!" (1.*

Mose 11,4). Die menschliche Hybris, der menschliche Hochmut: Wir schaffen alles, was wir nur wollen! In Forschung, Technik, Wissenschaft, Medizin, wir erreichen den Himmel! Wozu brauchen wir noch Gott? Wir bestimmen selbst, wann menschliches Leben beginnt und wann es zu enden hat. Welcher Mensch es wert ist zu leben und welcher nicht. Wir beuten die Erde aus nach Belieben. Wir lästern über Menschen, die uns fremd sind. Und am Ende schlägt der Rassismuswahn erbarmungslos zu und mordet, wie wir es jüngst erlebt haben. Babylon. Wozu brauchen wir Gott? Wir haben unsere eigenen Götter. Selbstgemacht aus Gold. Das ist das System Babylon! Und das zieht sich durch die ganze Bibel vom ersten Buch, 1. Mose, bis zum letzten Buch, der Offenbarung. Da wird Babylon als "die große Hure" beschrieben, die sich verkauft und meint, alles kaufen zu können. Sie steht für den Missbrauch von Geld, Sex und Macht. Drei Bereiche, bei denen wir Menschen gefährdet sind, drei Bereiche, die der Teufel benutzen kann, um uns zu fesseln und zu beherrschen. - Bitte nicht missverstehen. Geld kann etwas sehr Gutes und Nützliches sein. Sex ist eine wunderschöne Gabe Gottes für uns Menschen. Hat Gott sich doch selber für uns Menschen ausgedacht! Und auch Macht ist wichtig für das Funktionieren der Welt. Aber alles drei kann zerstören, wenn es egoistisch und selbstsüchtig missbraucht wird, wenn es uns beherrscht, uns versklavt.

Und so steht Babylon für eine Welt, in der der Mensch sich selbst zum Gott macht, selbst definiert, was Recht ist und was nicht, was Liebe ist. Wozu das Wort Gottes? Wir wissen doch selbst Bescheid! Und das ist leider weithin die Welt, in der wir leben. Wir sind wie Daniel und seine Freunde Fremde in dieser Welt Babylon. Petrus schreibt in 1. Petrus 5,13: *"Es grüßt euch aus Babylon die Gemeinde, die mit euch ausgewählt ist."* Petrus schrieb aus Rom. Babylon ist ein Deckname. Auch für unsere Welt. Erinnern wir uns an letzte Woche: *In der Welt, nicht von der Welt. Nicht weltflüchtig, nicht weltsüchtig, doch welttüchtig, für die Welt.* Wie Daniel, der bereit ist, in diesem Babylon zu dienen, und der Stadt Bestes zu suchen, und zugleich mutig gegen den Strom zu schwimmen und den Glauben zu bekennen. Denn er weiß:

Christus - die Macht, die bleibt

Es gibt viele Deutungsversuche über diese 4 Weltreiche, die Daniel dann in diesem Standbild sieht. Am plausibelsten erscheint mir die Annahme - die ja auch der historischen Abfolge entspricht, die Daniel offensichtlich durch Gottes Geist gezeigt bekam: Nach den Babyloniern kamen die Perser, dann die Griechen und schließlich Rom, das von Westrom aus die Wurzeln für Europa und Amerika bildet und von Ostrom/Byzanz aus bis nach Moskau und Russland reicht. Entscheidend ist aber, was kommt. Denn eins wird deutlich: Die Mächtigen kommen und gehen. Eine Weltmacht löst die andere ab, aber dann kommt dieser unscheinbare Stein. Der in der Zeit Roms auftaucht (*"Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem römischen Kaiser Augustus ausging..."*), der die Mächte dieser Welt zu Staub zermalmt. Dieser Fels hat einen Namen: Christus. *"Da löste sich von einem Felsen ein Stein ohne Zutun eines Menschen, der traf die Füße aus Eisen und Ton und zerschmetterte sie. 35 Auf einen Schlag zerfielen Ton, Eisen, Bronze, Silber und Gold zu Staub und wurden wie Spreu vom Wind davongeweht. Keine Spur blieb davon übrig. Der Stein aber, der das Bild zermalmt hatte, wurde zu einem großen Felsmassiv, das die ganze Erde ausfüllte."*

"Wie Spreu" - wie heißt es in Psalm 1? *"Die Gottlosen sind wie Spreu, die der Wind verweht."* Dieser kleine unscheinbare Stein, dieses kleine unscheinbare Kind in der Krippe, dieser wehrlose Mann am Kreuz, ist König der Könige, *"wurde zu einem großen Felsmassiv, das die ganze Erde ausfüllte."* - Hier ist ein prophetischer Blick auf den wiederkommenden Herrn gegeben, der diese Weltgeschichte zu ihrem Ziel führt. *"Jesus Christus herrscht als König,*

alles wird ihm untertänig." haben wir vorhin gesungen. Und wie großartig, wenn wir diesem Christus gehören. Wenn wir auf diesen ewigen Felsen unser Leben bauen. Denn ihm ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.
Amen.

Wir singen nun ein Lied, das so gut passt, als ob es zu diesem Kapitel Daniel 2 geschrieben wurde. Es ist von Theo Lehmann, jenem Jugendpastor aus damals Karl-Marx-Stadt. Mitten in der DDR-Zeit geschrieben. Er war dort mit seinen Freunden wie Daniel in Babylon. Und was für ein Mut, im Angesicht der Stasi zu schreiben: "Die Mächtigen kommen und gehen." Und nur ein paar Meter vom jenem riesigen Denkmal von Karl-Marx, dem "Nischel", entfernt zu sagen: "Und auch jedes Denkmal mal fällt"! Und die klare Botschaft: Über Gott steht keiner...

*1) Wer Gott folgt riskiert seine Träume,
setzt eigene Pläne aufs Spiel.
Auch als Verlierer kommt ihr nicht zu kurz.
Gott bringt euch an sein gutes Ziel.*

Ref.: *Vertraut auf den Herrn für immer,
denn er ist der ewige Fels.*

*2) Auch mit Gott gerät man in Krisen,
Probleme, die unfassbar sind.
Trotz aller Zweifel seid dennoch gewiss:
Er schläft nicht und sorgt für sein Kind.*

*4) Die Mächtigen kommen und gehen,
und auch jedes Denkmal mal fällt.
Bleiben wird nur, wer auf Gottes Wort steht,
dem sichersten Standpunkt der Welt.*

*5) Und lehrt eure Kinder das eine,
dass über Gott keiner mehr steht,
dass auch der Größte klein begeben muss,
wenn Gott kommt und alles vergeht.*

1980 Theo Lehmann/Jörg Swoboda